UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neuerwöhlte Paradeyß-Blum/ Von dem Allerdurchleuchtigsten Ertz-Hauß Oesterreich/ vnd dessen allgehörigen Erb-Cronen vnd Provintzen/ [et]c. Das ist: Danckbarliche Lob- vnd Lieb-Verfassung von dem ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1687

Deß Under-Rocks Christi wunderliche Beschaffenheit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36367

Visual Library

allerfreundlichste beneventirt, auch nicht ohne Kayserliche Schanckungen von sich gelassen; welches alles nit ein wenig verwundern zu Hof verursachte; So bald aber Pilatus den Abschied genommen/ vnd auß den Augen deß Kaysers kommen/ hat sich augenblicklich der Zorn deß Tyberij ob solcher geübten Tyranney erneuert/ vnd dahero ernsthafft befohlen/ man solle ohne Verzug Pilatum wider zu sich führen; als sich dann diser widerumb gestellt/ ist mehrmahl Tyberius der Kayser von seinem Thron auffgestanden/ vnnd ihn mit aller Höfflichkeit empfangen/ auch widerumb sehr köstlich remunerirter von sich gelassen; das geschahe nun zum öfteren/ daß/ so offt Pilatus vor Tyberio dem Kayser erschinen/ so offt ihm diser allen gewogenen Affect vnd Ehr erzaigt/ so offt er aber von ihm gewichen/ so offt hat der gefatte Zorn Tyberij sich wider erneuert/ biß man endlich in Erfahrnuß kommen/ daß Pilatus das Under-Klayd Christi an sich trage/ so bald ihm nachgehends dises ist außgezogen worden/ hat ihn Tyberius nicht allein nicht mehr im wenigsten verehrt/ sondern ihn durch vnwiderrufflichen Sentenz in das Elend verurthailt; wie er dann sich zu Wienn in Franckreich auß verzweiffeltem Gemüth sich selbst entleibt: (a) Also Didacus Bellardus sambt andern: Frag ich demnach/ warumb GOtt der HErr disem Klayd ein solche Glory vnd Ehr hat lassen zukommen? so antwort mir selbsten Christus also; dieweil mich dises Klayd so lange Jahr bedeckt/ so lange Zeit von der Kälte defendirt, so vil Jahr meinem Menschlichen Leib verhülfflich gewesen/ deßwegen auß Danckbarkeit gib ich ihm/ daß es solle von hohen vnd niderem Stand grosse Glory vnd Ehr empfangen: Auff alles dises last es sich sehr weißlich also schliessen; hat sich GOtt also danckbar eingestellt gegen disem Klayd/ weil es seinem Menschlichen Leib verhülfflich gewest? wie wird er dann erst remunerirt haben den H. Joseph/ der ihm vnd seinem Menschlichen Leib vnzahlbar mehr vnd grössere Gutthaten erwisen; dann wer hat das Göttliche Kind in Mutterleib erhalten? Joseph; dann der die Mutter erhalt/ erhalt auch zugleich das Kind: wer hat dem süssesten Jesulo die Herberg gesucht in dem kalten Winter zu Bethlehem? Joseph; wer hat offt mit aignen Händen disen Himmlischen Printzen gespeist vnd getränckt? Joseph; wer hat dises allerheiligste Kind von dem blutdurstigen Schwerdt Herodis errett? Joseph; wer hat mit grossen Sorgen vnd angsthafftem Hertzen disen Himmlischen Knaben gesucht vnd gefunden im Tempel? Joseph; wer hat JEsum vnd Mariam mit dem Schwaiß seines Angesichts ernehrt? Joseph; wer hat beede in allen Gelegenheiten/ zu aller Zeit/ mit aller Lieb erhalten/ defendirt, beschützt? Joseph; O wie wird dann so reichlich GOtt ihme dise Vätterliche Lieb belohnt haben in der Glory! zumahlen er sein Klayd also belohnt/

(a) *Bellard. de S. Andr.*

lohnt / vnnd auch bey seiner Göttlichen Parola versprochen / einen kalten Trunck Wasser / den man einem auß seinen mindesten gibet / nicht ohnbelohnet zu lassen; Es ist gar nit zu zweiffeln / daß nechst GOtt vnd Maria der Thron seye / auff deme diser Joseph herrsche; wie dann solches mit beständigen Worten bekräfftiget Bernardinus de Bust. (a) Nullus Sanctus major est in cœlo post beatam Virginem S. Joseph: Es ist kein grösserer vnd höherer Heiliger im Himmel nach Mariam als Joseph; dann alle Heilige vnd Seelige in jenem ewigen Freuden-Saal seynd Diener GOttes gewest / Joseph aber ein Vatter; so wird ja GOtt seine Diener nit höher setzen / als seinen Nehr Vatter; welches auß dem gnugsamb erhellet / (b) was die H. Jungfrau Gertrudis gesehen in einer Verzuckung / allwo sie wahrgenommen / daß der gnntze Himmlische Hof zu dem H. Nahmen Joseph frolocke / vnd alle Heilige im Himmel ihre Häupter naigten / vnd ihme Josepho Ehr erzaigten: Ist also in dem Himmel GOtt der Höchste / nach GOtt Maria / nach Maria Joseph; GOtt hat den ersten Thron / Maria den andern / Joseph den dritten; GOtt in der Mitten / Maria auff der rechten Seiten / Joseph auff der lincken; GOtt über alle / nach ihme Maria über alle / nach ihr Joseph über alle Heilige erhöcht / vnd billich; dann es ist zwar vil ein Vorbedeutung vnd Figur Christi zu seyn / wie der Patriarch Noë: Es ist vil ein Vorkünder vnd Vordeuter Christi zu seyn wie der Prophet Esaias; Es ist vil ein Statthalter Christi zu seyn wie der Apostel Petrus; Es ist vil ein Jünger Christi zu seyn wie der Martyrer Ignatius; Es ist vil ein Copey vnd Contrafey Christi zu seyn wie der H. Beichtiger Franciscus; Es ist vil ein Würthin vnd Gastgebin Christi zu seyn / wie die H. Jungfrau Martha; Es ist vil ein Braut Christi zu seyn / wie die H. Wittib. Elisabeth; Es ist vil ein Diener oder Dienerin Christi zu seyn wie Augustinus, Benedictus, Monica, Scholastica, &c. doch mehr vnd aber mehr ist es ein Vatter vnd Nehr-Vatter Christi zu seyn / wie Joseph; weßwegen dann billich dise schöne schneeweisse Josephinische Lilien über alle Veigelen der Patriarchen / über alle Sonnenwendt der Aposteln / über alle Ritter-Sporn der Martyrer / über alle Tullibanen der Beichtiger / über alle Narcissen der Jungfrauen / über alle Vergiß mein nit der Wittib / über alle Blumen der Heiligen gesetzt / gestellt / erwöhlt in der Glory; allwo sie in einem schönen scheinenden guldenen mit Edelgestainen versetzten Busch-Krug auff ewig stehet / vnd den Geruch seiner Gnadenreichen Hülff der gantzen Welt außbraitet; beforderst LEOPOLDO vnserm Allergnädigsten Kayser: Ex omnibus floribus orbis elegit sibi Lilium Josephum: Allermassen er auß allen Blumen ihme dise Josephinische Lilien für sein hoch-flammendes Ertz-Hauß vnd dessen zuge-

(a) *Parte 4. serm. 12.* (b) *Lib. 4 Revel. cap. 5.*

zugehörigen Erb-Ländern erwöhlt. Denckwürdig ist/ was Famianus Strada schreibt/ (a) daß nemblich zur Zeit Caroli deß V. Röm. Kaysers vnd Oesterreichischen Herculis in seinem Hof-Garten zu einer Zeit ein Lilien gewachsen mit zwey Stengel/ eine auß disen blüete zu ihrer rechten Zeit/ als nemblich zu End deß Mays/ die andere ihre Gespännin blibe jederzeit verschlossen biß gar in den Herbst/ dort in der Nacht/ als Carolus mit Todt abgangen/ eröffnete sich dise Lilien/ vnd blüete inniglich schön mit höchstem Verwundern der anwesenden Hoffstatt; welche schöne Blum nachgehends auff den hohen Altar der Kirchen gestellt/ vnd von männiglich für ein gutes vnd glückseeliges Zaichen gehalten worden: Weit ein bessers vnd glückseeligers Zaichen ist es/ wem da die Josephinische Lilien blüet/ vnd ihre Gnaden-Schoß eröffnet; Und zwar heut eröffnet Joseph diser neuerwöhlte gütigste Schutz-Herr seine mit vnzahlbaren Gnaden angefüllte Schoß allen gehörigen Oesterreichischen Erb-Ländern/ ladet sie ein als fromme Christliche Bienen/ das Hönig der Gnaden zu saugen/ vnd verspricht hinfüro in allen Nöthen gnädigsten Beystand vnd Schutz/ vnder welchem nicht möglich ist/ daß einem etwas widriges könne begegnen: welches gnugsamb bezeugt Christus der HErr als die einvermenschte ewige Warheit selber; von deme die Evangelisten verzaichnen/ daß/ nachdeme er in dem dreyssigsten Jahr in die Wüsten getretten/ sey er vnderschidlich von dem bösen Feind versucht worden/ vnd zwar hoffte diser höllische Waghalß/ weil es ihme schon einmahl glücklich von statten gangen in dem Paradeyß/ daß er noch disen wolle zum Fall bringen/ dann er nicht wuste/ daß Christus der HErr zugleich GOtt wäre: Entstehet anjetzo die Frag/ warumb der sonst arglistige Sathan den HErrn erst im dreyssigsten Jahr versucht/ vnd nit etwann in dem sibenzehenden oder achtzehenden/ ꝛc. waiß doch diser höllische Jäger/ daß ihme zur selben Zeit die mehreste Seelen in die Fallstrick gerathen; dann ist der Mensch ein Schiffel/ so leydet dises gemainiglich dazumahl einen Schiffbruch: ist der Mensch ein Garten/ so wachsen zum öfftern in der Jugend die Brennessel; ist der Mensch ein Uhr/ so gehet dise gar offt zur selben Zeit nit recht; warumb dann hat diser Seelen-Rauber Christum den HErrn auch nit dazumahlen in denselben Jahr versucht? warumb erst im dreyssigsten Jahr? da wird geantwort/ daß er gar gern solches hätte gethan/ habe aber nit können/ dann Joseph lebte dreyssig Jahr bey Christo/ vnd hatte ihn vnder seinem Vätterlichen Schutz/ dahero so lang der HErr vnder dem Schutz Iosephi gewest/ so lang hat ihm nichts böses können begegnen: (b) Fuit Ioseph Christi pueri contra insidias diaboli & astutias defensor: Getröst derohalben ihr alle Christliche Menschen/ die ihr außgebrait seyt in vnzahlbarer Menge durch alle

(a) *Famianus Strada de bell. belg.* (b) *Isidorus Isolan. p. 2. c. 4.*

alle Reich- vnd Erb-Länder dises Durchleuchtigsten Ertz-Hauß Oesterreichs; Getröst ihr Oesterreicher/ nunmehr seyt ihr reicher worden/ weil der Himmel vnd nach ihme LEOPOLDUS euch mit einem neuen Schutz-Herrn dem H. Joseph bereichet/ vnder welchem euch nimmermehr was böses kan begegnen; dann so lang Joseph euer Vatter ist/ so lang kan das Glück euer Stieff-Mutter nit seyn/ so lang Joseph euer Secundant ist/ so lang kan euch kein Feind überwinden/ so lang Joseph euer Haußschaffner ist/ so lang kan euch kein Nahrung abgehen/ so lang Joseph euer Patron ist/ so lang stehet euch der Himmel offen/ so lang ist euch GOtt barmhertzig/ so lang ist euch die Seeligkeit gewiß; dann gleichwie nicht möglich ist/ daß derselbe könne verlohren werden/ über den Maria ihren Schutz-Mantel gnädiglich außbraitet/ also ist nicht möglich/ daß könne verlohren werden derselbe/ deme Joseph beystehet/ vnd vätterlich beschützet: Das hat erfahren jener fromme Kauffmann zu Valenz, von deme Vincentius Ferrer. schreibet: (a) daß er pflegte Jährlich zu Ehren IESU, Mariæ, Ioseph, diser erschaffenen H. Dreyfaltigkeit einen armen Mann/ sambt einem Weib vnd Kind zur Herberg auffnemmen/ vnd mit gottseeliger Demuth ihnen bestermassen auffwarten; Wie diser nun in sein Todt-Beth gerathen/ seynd ihme erschinen IESUS, MARIA, vnd IOSEPH, vnd ihn also liebreich angeredt: Weil du vns alle Jahr in deine Herberg an- vnd auffgenommen/ so wollen wir dich anietzo auffnemmen in die ewige Herberg der ewigen Glory/ allwo du dich vnendlich zu erfreuen hast: So vil hilfft es seyn vnder dem Schutz deß H. Gnadenreichen Vatters Joseph.

Seye dann getröst du Durchleuchtigistes Ertz-Hauß Oesterreich; dann bist du ein roth vnd weisser Leib/ so wird hinfüro Joseph das Hertz darinnen seyn; bist du ein mit Cronen vnd Scepter beladenes Schiff/ so wird hinfüran Joseph der Schiffherr seyn/ der es regieret; bist du ein von so vilen Jahren hero florierender Garten/ so wird Joseph hinfüran der Brunn darinn seyn/ der dich mit Gnadenwasser befeuchtiget; bist du eine in der Christenheit wider den Erbfeind außerwöhlte Vestung/ so wird Joseph hinfüran die Schildwacht darinn seyn; bist du ein Durchleuchtigstes Hauß/ so wird Joseph hinfüran das Dach darüber seyn; thust dir nun Joseph für einen Schutz-Herrn erkennen/ so wird hinfüran Joseph dich vnablässig beschützen/ dise Josephinische Lilien dir wachsen/ dir blüen/ dir riechen.

Sey getröst so vilmahl/ wie vil Strahlen an der Mittag-Sonnen/ du großmächtiges Königreich Böheim/ welches du deßwegen in deinem Wappen prangest mit einem weissen Löwen/ zu erweisen/ daß du nichts anders

(a) *Vincentius Ferrer.*